

Von der spanischen Grenze erfährt man heute, daß der Chef einer bei Vitoria in Catalonien zerprengten Carlistenbande nach Frankreich geflohen ist. Madrider offizielle Depeschen versichern wiederholt, daß die Ruhe überall vollkommen wiederhergestellt sei. Das Commando über die vor einigen Tagen in der Nähe von Barcelona (Catalonien) aufgetretene etwa 90 Mann starke Carlistenbande hatte dem „Diario de Barcelona“ zufolge ein „sehr bekannter Chef der Internationale“. Bemerkenswerth ist übrigens, daß „Bien public“ Tag für Tag bemüht ist, die Lage in Spanien als völlig unbehaltbar und unsehbar einem Bürgerkrieg entgegenzuleiten auszumalen. „Der Kampf, die Revolution, der Bürgerkrieg“, sagt das Blatt u. A. heute, „werden in Spanien wüthen und das Land zu einer elenden Beute für die Präbenden machen, welche sich dann noch gegenseitig um die letzten Fehden zerren werden.“

**London, 10. April.** Vor den Schranken des Central-Criminal-Gerichtshofes in Newgate stand gestern Arthur O'Connor, der junge Bursche, der im Februar sich eines Attentats auf die Königin von England schuldig gemacht hatte. Das Interesse, mit dem man dieser Schwurgerichtsverhandlung im Publikum entgegen gesehen, hatte den Sitzungssaal bis zum Ueberfließen gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Prinzen Leopold, jüngsten Sohn der Königin, dem nebst seinem Erzieher und dem ihm zur Begleitung beigegebenen Privatsecretär der Königin ein Platz auf der Richterbank eingeräumt worden war. Der Angeklagte, ein blasser schwächlicher Junge von 18 Jahren erschien in einem ziemlich abgeragelten, fadencheinigen Anzuge. Er stand aufrecht im Dock, die Hände auf den Rücken gefaltet, mit leicht zurückgeworfenem Kopf und trotzigem Gesichtsausdruck. Der Secretär des Gerichtshofes redete ihn wie folgt an: „Arthur O'Connor, Sie sind Angeklagt und die Anklage gibt vor, daß Sie am 29. Februar innerhalb der Jurisdiction dieses Gerichtshofes gegenwärtig und vorwärts ein Pistol auf die Person der Königin, mit der Absicht, derselben dadurch Schrecken einzujagen, richteten. Sind Sie schuldig oder nicht schuldig?“ O'Connor (mit klarer Stimme): „Schuldig.“ (Allgemeines Staunen im Gerichtssaal.) Vorsitzender des Gerichtshofes zum Angeklagten: „Sie können abtreten.“ (Der Urtheilspruch wird am Donnerstag gefällt werden. Wie ein Telegramm berichtet, ist O'Connor zu 20 Peitschenhieben und einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.)

Der „Daily-Telegraph“ richtet heute an die Adresse Frankreichs einige beherzigungswerthe Worte. Das Londoner Blatt, welches in der Regel aus guten Quellen schöpft, glaubt versichern zu dürfen, daß die letzte Rede Thiers in der Nationalversammlung einen äußerst ernsten Eindruck in der deutschen Hauptstadt gemacht habe; daß Thiers auf Reorganisation der Armee und Flotte gerichtete Anstrengungen die Geduld des Reichskanzlers nahezu erschöpft haben, und daß letzterer fest entschlossen sei, absolute Sicherheit auf der Westseite des neuen Reiches, welches sein Genie gegründet, zu haben. So viel, erklärt der „Daily-Telegraph“ erhielt aus den neuesten Nachrichten; Fürst Bismarck werde keiner Gefahr, die von dieser Seite drohen könnte, Zeit lassen sich zu entwickeln, er werde Frankreich mit allen Mitteln zu verhindern wissen, daß es Deutschland überrasche. „Angeichts solcher Verhältnisse“ schließt das Blatt, „ist es angemessen, daß die Staatsmänner von Versailles sich vorsehen, wenn es noch Zeit ist, ehe sie den Kanzler zum Zorne reizen.“ So vage auch diese Mittheilung ist, so scheint ihr doch etwas Thatsächliches zu Grunde zu liegen; vielleicht haben wir sie sogar als Vorboten eines Notenwechsels zu betrachten, der sich demnächst zwischen den Cabineten von Berlin und Paris entspinnen könnte.

**Verschiedenes.**

Die Zeitungen berichteten jüngst von einem Deutschen in Japan, der den Beherrscher dieses Reiches ersuchte, ihm zu erlauben, daß er ihn photographire. Als dies verweigert worden, nahm der Photograph beimückerweise von einem sichern Standorte aus eine Ansicht des Mikado und seiner Umgebung auf, was aber die Staatsbeamten alle sehr empört habe. Bei uns ist das Anders. Die „Wiener Presse“ vom 5. April berichtet in ihrem Lokal-Anzeiger: „Am vergangenen Samstag bot der große Saal der Wiener Burg einen eigenthümlichen Anblick. Das eine Ende desselben war nämlich in ein photographisches Atelier umgestaltet worden. Se. Maj. der Kaiser hatte die Hofphotographen Doctor und Kosmata aus Pest berufen, um sich von denselben photographiren zu lassen. Se. Majestät widmete den Photographen volle drei Stunden, während welcher Zeit 14 Aufnahmen in sieben Stellungen gemacht wurden. Der Monarch trug bei der Aufnahme die Marschallsuniform.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

München, 5. April. Der bayerische Maschinenmeister Heberlein hat eine Eisenbahnwagen-Bremse erfunden, durch welche ein im schnellsten Lauf befindlicher Zug sofort zum Stehen gebracht werden kann. Zur Erprobung dieser neuen Erfindung wurde, wie man der „Allg. Abztg.“ schreibt, vorige Woche eine offizielle Extrafahrt über Holzkirchen nach Rosenheim und zurück über Grafing veranstaltet, welcher der Betriebsdirektor Fischer, der Generaldirektionsrath Schamberger, dann die Obermaschinen- und Obergeringebauingenieure beizuhöhen. Die Vorzüge der Heberlein'schen Bremse, welche bei dem Schnellzug nach Kufstein bereits seit mehreren Wochen in Anwendung ist, zeigten sich bei der erwähnten Probefahrt in deutlicher Weise. Der citirte Bericht der „Abztg.“ erzählt: „Es wurden die verschiedensten Versuche bei Schnellzugs-Geschwindigkeit mit besagter Bremse angestellt, insbesondere auch beim Herabfahren der schiefen Ebene von Holzkirchen nach Westerham und ergaben solche stets das gleich günstige Resultat bezüglich der unter allen Verhältnissen gesicherten und raschen Wirkung. Ein gleich günstiger und wahrhaft überraschender Erfolg zeigte sich hinsichtlich der Leichtigkeit in Handhabung der Bremse von einem Coupe aus, wobei der Zug, trotzdem daß die Locomotive in vollem Gang, in dessen resp. der Dampf nicht abgESPerrt wurde, in kürzester Zeit zum Stillstehen kam. Mit vollster Befriedigung äußerten sich daher die Anwesenden über die Einfachheit und Zweckmäßigkeit des neuen Systems, welches jeden im schnellsten Gang befindlichen Zug sofort zu der langsamsten Bewegung und in Folge dessen in wenigen Sekunden zum gänzlichen Stillstehen bringt, wodurch die Wirkung unvermeidlicher Unfälle ferngehalten oder doch auf ein Minimum reducirt wird. Nach diesen Erfolgen und bei der Geringfügigkeit der Herstellungskosten, welche zudem durch die hiebei ermöglichten Personal-Ersparungen in kürzester Frist reichlich aufgewogen werden, ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sämtliche Bahn-Verwaltungen ein System baldigst einführen werden, welches die Sicherheit des reisenden Publikums in bedeutendem Maße erhöht.“

(Schnecken-Projekt.) Unsere Nachbarn in Rumänien — schreibt die Hermannstädter Zeitung — pflegen die Vorschriften der Fastenzeit genau zu befolgen. Schnecken sind daher während der Fastenzeit dort ein gesuchter Artikel. Ein dortiger Fastenspeisenhändler schließt mit einem Siebenbürger einen Handel über die Lieferung einer großen Quantität Schnecken ab. Der Preis wird per Tausend bedungen. Der Lieferungstermin ist da und der Händler erscheint, um die Fastenwaare zu übernehmen. Der Verkäufer meint, daß Abzählen der Schnecken könne mehrere Tage dauern, man möge ein Siebenbürger Viertel mit einzeln gezählten Schnecken füllen, die übrigen Schnecken dann viertelweise abmessen und mit der Ziffer des ersten Viertels multiplizieren, um dann die Gesamtanzahl festzustellen. Dem Käufer gefiel dies abgekürzte Verfahren; allein es wollte ihm, als diese Zumessung auf diese Grundlage erfolgt war, die Anzahl der Schnecken unverhältnißmäßig hoch vorkommen und er meinte, das komme daher, weil der Verkäufer in das Probeviertel die kleinsten Schnecken gelegt habe — und verweigerte demzufolge die Annahme der Waare. Man ging zu Gerichte; eine Kommission begab sich an Ort und Stelle (nämlich in ein Zimmer, wohin die Schnecken mittlerweile gebracht worden waren) und begann die kommissionelle Zählung, welche etwas schwierig, weil ein Theil der Schnecken, von der wärmeren Temperatur angelockt, auf die Wände gefroren war. Bis zur Mittagzeit hatte es die Kommission bis zur Abzählung einiger Tausend gebracht; da die zu zählenden Schnecken durchschnittlich nach der Probeviertelberechnung 100,000 Haus stark sein mochten, so wären annäherungsweise noch volle 14 Zählungstage erforderlich gewesen. Es wurden dem Käufer die großen Kosten dieser Zählungsarbeit zu Gemüthe geführt, die er zahlen mußte, falls die Schnecken vollständig befunden würden; den Mann drängte es auch, nach Hause zu kommen; er verjähdete demnach auf die kommissionelle Weiterzählung, zahlte dem Lieferanten die bedungene Summe und führte seine Schnecken heim.

(Die neue Suppe.) An der Mittagstafel eines Berliner Hotels saß vor einigen Tagen ein junger Felschmecker, der, als er den ersten Löffel Suppe über die Lippen gebracht hatte, plötzlich innehielt und den Oberkellner heranrief. „Herr Oberkellner“, sagte er ernst und energisch, „geben Sie mir eine andere Suppe, ich esse Potage à la Bismarck nicht!“ — „Mein Herr“, meinte der Oberkellner, „dies ist überhaupt eine klare Bouillon und nicht die von Ihnen genannte Suppe.“ „Doch, doch“, rief der Gast, „sehen Sie nur, oben auf sind drei Haare!“ — Dies wirkte, der Fremde bekam eine andere Suppe.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 45.

Donnerstag den 18. April

1872.

Schorndorf.

## An die Orts-Vorsteher.

Die Ortsvorsteher, welche mit Einsendung des Berichts über die Visitation der Waagen, Gewichte und Maße der Gewerbetreibenden auf 1. d. M. noch im Rückstande sind, werden dringend an dieselbe erinnert. Den 17. April 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

## Lokalverein für deutsche Invaliden.

Nachstehendes Instructorium bringen wir zur Kenntniß der gemeinschaftlichen Aemter, mit dem Ersuchen, uns in gefälliger Balde diejenigen Invaliden oder Hinterbliebenen von Gefallenen, welche noch keine Unterstützung genießen und einer solchen bedürftig sind, namhaft machen zu wollen.

Ein Auszug aus den Statuten wird demnächst veröffentlicht werden.

Den 17. April 1872.

Lokalverein: Vorstand Schindler.

Nachdem durch Beschluß des Verwaltungsausschusses der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden vom 15. Dezember v. J. der „Württembergische Landesverein“ mit Inbegriff seiner gesammten Lokalvereine in jene Stiftung aufgenommen worden ist und Seine Majestät der König vermöge Höchster Entschliessung vom 8. Januar d. J. das Protektorat über den Landesverein gnädigst übernommen, auch durch Höchste Entschliessung vom 1. Februar d. J. demselben die juristische Persönlichkeit zu verleihen geruht haben, sind wir nach hiedurch vollkommener Organisation des Vereines nunmehr in der Lage, das in der Generalversammlung vom 28. Oktober v. J. angenommene Statut versenden zu können. Diese Gelegenheit glauben wir ergreifen zu sollen, die Lokalvereine so wohl als die gemeinschaftlichen Oberämter und Aemter um ihre thätige Mitwirkung nach Maßgabe der Bestimmungen unseres Statuts wiederholt recht dringend zu ersuchen, indem wir darauf hinweisen, daß hiedurch eine erfolgreiche und segensbringende Wirksamkeit des Landesvereines wesentlich bedingt ist.

Es sind zwei Hauptaufgaben, deren Lösung dem Vereine obliegt, die Beschaffung der zur Erfüllung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel und die zweckentsprechende Verwendung derselben, und in beiden Richtungen bedürfen wir der Unterstützung der Lokalvereine und beziehungsweise der Lokalbehörden. Wir heben diesfalls Folgendes besonders hervor:

I. Der §. 15 unseres Statuts bezieht sich auf die Hauptaufgabe der Lokalvereine, für fortgesetzte Sammlungen zu sorgen und sich dabei der Theilnahme und Mitwirkung aller Berufsstände und Stände zu verschern, und wir haben den Lokalvereinen besonders an das Herz zu legen, daß sie eingedenk dessen den Eifer zum Geben nicht erkalten lassen und zu geeigneter Zeit durch Anrufe und Sammlungen an die Erfüllung der den bemitleidenswerthen Opfern des Krieges schuldigen Dankespflicht mahnen, wobei wir weiter empfehlen, auch auf die Erzielung regelmäßiger Jahresbeiträge Bedacht zu nehmen.

II. Behufs der zweckentsprechenden Verwendung unserer Mittel und der Einleitung regelmäßiger und fortlaufender Unterstützungen bedarf es vor Allem einer genauen Kenntniß nicht nur sämmtlicher auf uns angewiesenen Hilfsbedürftigen, sondern auch des Bedürfnisses eines jeden Einzelnen. Es ist daher

1) eine weitere Hauptaufgabe der Lokalvereine, beziehungsweise der gemeinschaftlichen Oberämter unter geeigneter Rücksprache mit den gemeinschaftlichen Aemtern, die sämmtlichen in den Kreis unserer Fürsorge fallenden Hilfsbedürftigen, sowohl der Invaliden als der Hinterbliebenen Gefallener, ihres Bezirkes zu erheben, wobei wir zur Erleichterung dieser Aufgabe ein Verzeichniß der bis jetzt zur Invaliderung gelangten Militärpersonen des Bezirkes, sowie der uns bekannt gewordenen Wittwen Gefallener beizuschließen, indem wir zugleich darauf aufmerksam machen, daß nur solche Hinterbliebene Gefallener oder in Folge des Krieges Gestorbener Anspruch auf unsere Unterstützung haben, welche in Letzteren, wenn nicht ihren Ernährer verloren, so doch Unterstützung von denselben genossen hatten.

2) Weiter sind sodann die Verhältnisse eines jeden einzelnen Hilfsbedürftigen, sowie die Art und Größe der erforderlichen Unterstützung nach Maßgabe und unter Einhaltung der Vorschriften der §§. 19 und 18 unseres Statutes auf das Genaueste zu ermitteln. Hierbei ist besonders auch über die noch vorhandene Arbeitsfähigkeit des einzelnen Hilfsbedürftigen und die für jeden angemessene Arbeit oder Beschäftigungsweise näherer Grund zu machen, um nach Maßgabe der lit. a., beziehungsweise lit. b. des §. 18 unseres Statutes die geeignete Vermittlung eintreten lassen zu können, und es ist dies eine der wichtigsten unserer Aufgaben, an deren Erfüllung mitzuwirken wir den Lokalvereinen nicht dringend genug empfehlen können.

Um nun die Einleitung zu Ordnung der regelmäßigen Unterstützungen treffen zu können, haben wir die Lokalvereine und, wo solche noch nicht bestehen, die gemeinschaftlichen Oberämter zu ersuchen, sofort die vorgedachten Erhebungen vorzunehmen und uns hierüber, unter gleichzeitiger Stellung der geeigneten Anträge in jedem einzelnen Falle, binnen 4 Wochen eingehende Mittheilung machen zu wollen.

III. Nach §. 19 unseres Statutes gehört es ferner zu den Obliegenheiten der Lokalvereine, bei allen Unterstützungsgesuchen nach Maßgabe des §. 19 Ziffer 1-10 und Schlußsatz unseres Statutes die erforderlichen Erhebungen zu machen und nur mit diesen Erhebungen und unter Stellung der geeigneten, jedem Falle besonders angepaßten, Anträge die Unterstützungsgesuche dem Verwaltungsrathe einzusenden. Auch hiebei ist stets zu erheben und gütlichlich sich darüber zu äußern, welche Art der in §. 18 des Statuts bezeichneten Unterstützungen als der Sachlage angemessen erscheint.

IV. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist endlich die in §. 22 unseres Statutes den Lokalvereinen, sowie den gemeinschaftlichen Oberämtern und Aemtern zugewiesene Pflicht der unmittelsbaren persönlichen Fürsorge und Leitung der zu Unterstützenden. Denn es ist die Aufgabe des Vereines die Hilfsbedürftigen anzufuchen und ihnen in jeder Weise mit Rath und That beizustehen. Es wird daher den Lokalvereinen empfohlen, wo dies als zweckmäßig erscheinen sollte, für die einzelnen Hilfsbedürftigen besondere Vertrauensmänner zu bestellen, welche die Vermittlung der persönlichen Fürsorge für dieselben und ihre Berathung übernehmen.

Stuttgart, den 26. März 1872.

Der Verwaltungsrath. In dessen Namen der Präsident: Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar. Secretär: Ruhn.



Vegetabilien bereitet, deren Wirkung bei Verschleimungen, Verdauungsschwäche zc. schon längst durch die Wissenschaft constatirt wurde. Diese Extraktionen der Vegetabilien sind des Wohlgeschmacks wegen mit bestem Zucker versetzt, so daß der Wundersaft mit vorzüglicher Wirkung einen angenehmen Geschmack vereinigt. Die Quantität der einzelnen Ingredienzen spricht von Fachkenntniß und rationeller Bereitung; die Qualität der Stoffe ist ganz vorzüglich. Aus vorstehenden Gründen kann ich den „Wundersaft“ als ein gutes Hausmittel bezeichnen.

Breslau, im März 1872.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums:

Dr. Theobald Werner.

### Die Dinkelsbühler Verloosung

wird am 16.-18. Juli vorgenommen und erstreckt sich auf:

Zug- und Reitpferde, Ochsen, Kühe, Kalben, Schafe, Hammel, Chaisen, Wägen, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-Decken, feine Möbel-Garnituren, Sekretäre, polirte Commoden, Tischge, Fauteuils, silberplattirte Pferdgeschirre, feine Reitzäume, elegante Reisekoffer, seidene u. andere Regenschirme, Kaffee-Service.

Der Preis eines Looses beträgt 30 fr. Auf 10 Loose wird ein Freilos gegeben. Dinkelsbühl, im April 1872.

Das Verloosungs-Comité.

### Tagesneuigkeiten.

**München**, 13. April. Vor einigen Tagen verschwanden plötzlich 3 Knaben im Alter von 13-15 Jahren, Söhne angesehener hiesiger Familien, unter Umständen, die auf ein abenteuerliches Vorhaben deuteten; der Telegraph machte dieselben bald ausfindig, als sie eben in Minden ankamen, um sich nach der Nordsee zu begeben, um als Schiffsjungen Dienst zu nehmen! Die Ausreißer sind bereits unter entsprechender Begleitung auf dem Wege in die Heimath.

**Karlsruhe**, 15. April. Die gestrige Landesversammlung der Katholiken in Offenburg war von über 2000 Theilnehmern besucht und mußte wegen der Unzulänglichkeit der gemietheten Lokalität im Freien abgehalten werden. Von Windscheid (Heidelberg) und Zintlefer (Offenburg) eingeführt hielten Keinfens und Knodt Vorträge von zündender Wirkung. Specielle Anträge waren nicht gestellt. Mit einem von Zintlefer ausgebrachten Hoch auf die Geseßesfreiheit und in gehobener Stimmung ging die Versammlung auseinander. Keinerlei störender Zwischenfall fand statt.

**Paris**, 14. April. Das „Officielle Journal“ meldet, daß der Paßzwang seit dem 20. d. in den Häfen des Canals und an der belgischen Grenze aufgehoben ist.

**Madrid**, 13. April. In den verschiedensten Provinzen tauchen Karlistenbanden auf. In den baskischen Landestheilen finden, officiellen Meldungen zufolge, überall Zusammenrottungen statt und fürchtet man einen sofortigen Losbruch. Die Regierung hat in Folge dessen die Besatzung jener Gegend um ein Jägerbataillon zu vermehren beschloßen. Auch der Gouverneur von Gerona berichtet, daß dort die karlistische Insurrection fortdauert. In Bisbal ist eine über 100 Mann starke Bande aufgetaucht und sind Truppen gegen dieselbe aufgeboten. Gerichtlich wird man auch das Erscheinen eines bewaffneten Republikanerhaufens in der Gegend von Ventel (Provinz Tarragonien). In Catalonien machen die Radikalen gemeinschaftliche Sache mit den Karlisten. Truppenabtheilungen durchziehen die Provinzen Navarra und Granada. — Nach den neuesten Nachrichten hat eine Schaar von 600 Karlisten den Versuch gemacht, in Barcelona einzudringen, aber nicht reussirt. Truppen sind in genannter Stadt concentrirt. Der Kriegsminister ruft alle beurlaubten Unteroffiziere u. Soldaten zu den Waffen.

Seit einigen Tagen sind beunruhigende Gerüchte an der türkischen Grenze im Umlauf. Es soll nämlich zu einem ersten Zerwürfniß zwischen der Porte Montenegro gekommen sein, ja man will wissen, daß Montenegro für den Fall des Losschlagens bereits

### Steinenberg. Fabrik-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des verst. Christian Glaser, Schreiners dahier, findet am nächsten Montag den 22. d. M., Mittags 1 Uhr, in dessen Behausung eine Fabrik-Versteigerung gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommen werden: ein vollständiger Schreinerhandwerkszeug, Mannskleider, 2 Taschenuhren, sowie etwas Feld- und Handgeschirre. Wittve Margarethe Glaser.

### Geldsorten-Cours.

Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58-59. Pistolen 9 fl. 40-42. Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 53-55. Dufaten fl. 5. 33-35. 20 Franc.-Stücke fl. 9. 21-22. Sovereigns fl. 11. 47-49. Imperiales fl. 9. 40-42. Dollars in Gold fl. 2. 25 1/2-26 1/2.

bestimmte Zusicherungen aus Belgrad erhalten habe. Auch mit den Mitridien sollen die Politiker der schwarzen Berge für diese Eventualität bereits Abmachungen getroffen haben. Wie viel an diesen Gerüchten, die hier stark geglaubt werden, Wahres ist, wage ich nicht zu entscheiden; Thatsache ist nur, daß sie zuerst in nicht sehr glaubwürdigen Organen auftauchten, seitdem aber auch von unrichtiger Seite bestätigt wurden. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Großmächte es sich angelegen sein lassen werden, den Ausbruch eines Brandes in dem mit Zündstoffen überfüllten Orient noch rechtzeitig zu verhindern.

**Rußland.** Charakteristisch für die russischen Zustände ist eine vor Kurzem erlassene Verfügung des Ministers der öffentlichen Aufklärung, welche verbietet, in den Elementarschulen Leichensectionen vorzunehmen oder sie zu anderen, mit dem Schulunterricht in keiner Verbindung stehenden Zwecken zu benutzen. Bisher wurden nämlich in den Schullokale nicht nur Leichensectionen während des Schulunterrichts vorgenommen, sondern auch häufig aufgegriffene Verbrecher und Vagabunden ohne Rücksicht auf die anwesenden Schulfinder augenblicklich untergebracht und den Lehrern zur Bewachung übergeben. Künftig soll die Benugung der Schullokale zu den angegebenen Zwecken nur während der Ferien gestattet sein.

**Konstantinopel**, 13. April. Dem kais. Observatorium ist aus Diarbekir ein Telegramm von gestern über das jüngste Erdbeben in Kleinasien zugegangen. Danach wurde in Aleppo das Erdbeben am 2. April 7 Uhr 30 Min. früh beobachtet. Das Erdbeben dauerte nahezu 30 Sekunden und die Richtung desselben war bei einer wellenartigen Bewegung eine südwestliche; dabei herrschte ein heftiger Wind. 8 Personen wurden getödtet. An den Häusern sind nur geringe Beschädigungen vorgekommen. Antiochia und Suedie sind fast gänzlich zerstört worden. Wie die Esperance in Rom erfährt, haben sich die Maroniten von Rom losgesagt. Der maronitische Patriarch von Antiochia, Mgr. Mashad, hat 3 Bischöfe seiner Kirche, von Beyrut, von Damaskus und von Laodicea, geweiht, und die Wahl dieser geistlichen Würdenträger ist nach morgenländischem Gesetz auf Grund der Abstammung von Volk und Klerus, ohne irgend welche Mitwirkung Roms, erfolgt.

### Räthsel.

Was ist doch das, auf dessen Besitz so viele stolz sind, dessen Wirken sie anerkennen und an dessen sichtbareres Erscheinen so wenige glauben?

Auflösung des Räthfels in No. 42: Dompaff.

Neuigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 46.

Samstag den 20. April

1872.

### Schorndorf. Sanitäts- & Hilfs-Verein 1870/71.

Nach der abgelegten und revidirten Rechnung belaufen sich die

**I. Einnahmen:**  
Milde Beiträge und Kirchengelder 5107 fl. 37 fr.  
Von andern Verwaltungen Oberamtspflege 800 fl.  
Centralhilfs-Verein Stuttgart 800 fl.  
Ertrag der Lotterie 1600 fl.  
Erlös aus Natural-Vorräthen und Fahrniß 245 fl. 24 fr.  
Jngemein 5 fl. 53 fr.  
7058 fl. 54 fr.

**II. Ausgaben:**  
Baare Geld-Unterstützungen an die Familien ausmarschirter Soldaten 3180 fl. 21 fr.  
Für Bekleidungs- und Lazareth-Gegenstände 1842 fl.  
Beiträge an andere Kassen 581 fl. 1 fr.  
Geschenke an die zurückgelehrten Krieger 1050 fl.  
Für Gebenkasteln in die Kirchen s. d. Gefallenen 227 fl. 48 fr.  
Jngemein, worunter 106 fl. Porto 131 fl. 9 fr.  
Verwaltungs-Kosten 46 fl. 35 fr.  
7058 fl. 54 fr.

Rest: 0.  
Den 19. April 1872.  
R. Gem. Oberamt.  
Schindler. Schwarzkopf, A.-B.

### Schorndorf. Ehren-Erklärung.

Michael Beuttel von Schornbach hat heute den ledigen Tuchmacher Andreas Wagner von dort wegen der dem Letztern am 6. vor. Mts. in der Sonne in Schornbach zugefügten Beleidigung um Verzeihung gebeten, was hiemit auf Verlangen des Klägers und mit Zustimmung des Bevl. bekannt gemacht wird.  
Den 18. April 1872.

R. Oberamts-Gericht.  
Liesching.

Vorderweisbuch.  
Gerichtsbezirks Schorndorf.

### Schuldenliquidation.

In der Schuldsache des Ludwig Belke, Maurers in Vorderweisbuch ist die unterzeichnete Stelle mit dem Verzuge einer außergerichtlichen Erledigung

### Bekanntmachungen.

oberamtsgerichtlich beauftragt, und es wird die Schuldenliquidation am Donnerstag den 2. Mai Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Vorderweisbuch vorgenommen werden.

Die Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche vor oder an genannter Tagfahrt unter Vorlegung ihrer Beweismittel anzumelden, indem sie sonst nicht berücksichtigt werden könnten.  
Schorndorf den 17. April 1872.  
R. Amtsnotariat Winterbach.  
Lörcher.

### Schorndorf.

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche bei dem Eichamt wegen Beibringung ihrer Waagen und Gewichte schon öfters angefragt haben, jedoch wegen zu großem Andrang zurückgewiesen werden mußten, wird hiemit bekannt gemacht, daß dieselben ihre sämtlichen Waagen u. Gewichte jetzt zum Eichen übergeben können.

### Städtisches Eichamt.

Baiereck.  
Gegen gefehliche Sicherheit können sogleich bei der hiesigen Gemeindepflege 250 fl. erhoben werden.  
Gemeindepfleger Hees.

### Welzheim. Wegsperr.

Die Brücke über den Leinfluß bei der hiesigen Untermühle, welche den Verkehr auf dem Vieinalwege von hier nach Thann, Meuschenmühle u. s. w. vermittelt, auch zugleich auf den Güterweg nach Burgholz u. s. w. führt, ist derart schadhast geworden, daß dieselbe mit Fuhrwerken, namentlich solchen, welche schwer beladen sind, ohne Gefahr nicht mehr passirt werden kann, insolange, bis sie wieder hergestellt sein wird, was man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.  
Den 16. April 1872.

Stadtschultheißenamt.

Auf Georgi werden 1 oder 2 Personen in ein Logis aufgenommen, bei wem? sagt die Redaction.

### Schorndorf. Fabrik-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Rechts-Anwalts Adolph Zech hier gehörige Fabrik, bestehend in

Mannskleibern, Leibweitzzeug, Betten und Bettgewand, Schreinerwerk und allgemeiner Hausrath kommt am Dienstag den 23. d. M. von Vormittags 8 Uhr an gegen Baarzahlung im Hause der Frau Seiler Laumer's Wittve im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 18. April 1872.

R. Gerichts-Notariat.  
Uff. Scheuerle.

Schorndorf.  
Von heute an ist schöner Winterschinken zu haben bei Wegger Schaal.

### Schorndorf. Weiße Schmierseife.

(sogenannte Wasserglasseife) eigenes Fabrikat per A 8 fr. empfiehlt  
J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.  
Reines Wasserglas, concentrirt flüssig, ein erprobtes Mittel für äußerst reine Wäsche, und besonders für die feinsten wollenen Stoffe unschädlich empfiehlt per Pfund 6 fr.  
J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.

### Schorndorf. Zu herannahender Saatzeit ist Rhein-Haussamen in schönster Waare zu haben bei

Chr. Ziegler, Seiler.

### Schorndorf. Eine große Auswahl von Palm- und Strohhüten empfiehlt

J. Seybold, Hutmacher.  
Knabenhüte von 15 fr., Mädchen von 20 fr. an.  
Der Obige.

Schorndorf.  
50 fl. hat auszuliefern  
Johs. Wolff.